

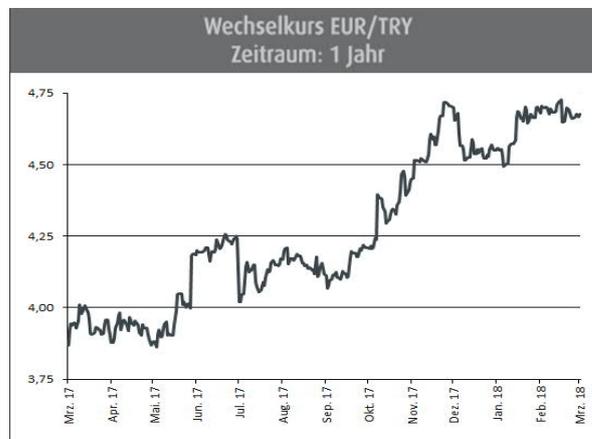
# Türkische Lira (Stand: 05.03.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect

## Aktuelle Situation

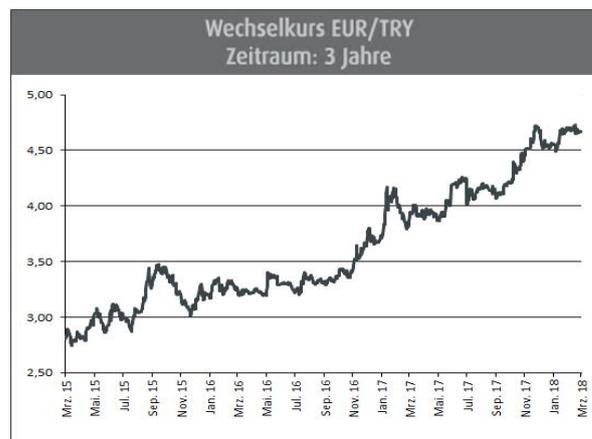
Ein Zwillingdefizit – also jeweils im Staatshaushalt und in der Leistungsbilanz – macht die türkische Volkswirtschaft von der Gunst der Finanzmärkte abhängig. Finanziert wird das Ungleichgewicht zu einem Großteil mit kurzfristig orientierten, „spekulativen“ Investitionen. Ausländische Direktinvestoren, die ein langfristiges Engagement anstreben, meiden seit Monaten die Türkei. Der anhaltende Ausnahmezustand und die damit einhergehende Rechtsunsicherheit fordern ihren Tribut. Weitere Zinserhöhungen der US-Notenbank Fed oder Druck auf die notorisch volatile Lira, so die Befürchtung vieler Ökonomen, könnten daher abrupte Kapitalabflüsse auslösen. Analysten sehen eine besorgniserregende Tendenz, insbesondere in der türkischen Leistungsbilanz. Das Defizit hat sich im Dezember rasant ausgeweitet. Für die Verschlechterung sind in erster Linie die höheren Kosten für Energie und Rohmaterialien verantwortlich. Das Haushaltsdefizit (2 % des BIP) mutet niedrig an, doch dürften die spätestens im nächsten Jahr abzuhaltenden Wahlen die Ausgabendisziplin aufweichen. Der in ökonomischen Fragen offensichtlich beratungsresistente Staatschef Recep Tayyip Erdogan treibt unvermindert seinen religiös konnotierten Kampf gegen die sogenannte „Zinslobby“ voran und verzögert damit die überfällige Straffung der Geldpolitik. Die Konsequenz ist eine Inflationsrate, die mit 10,4 % doppelt so hoch ausfällt wie von der Zentralbank anvisiert. Verschärft hat sich die Gefährdungslage durch die markante Zunahme der Auslandverschuldung der Unternehmen. Geriete die Landeswährung ins Schleudern, würde sich der Schuldendienst in Euro oder Dollar markant verteuern und manche Firmen in Zahlungsschwierigkeiten bringen. Türkische Firmen nehmen öfter Hartwährungskredite auf



als Schuldner in anderen Schwellenländern. Zudem weist rund ein Viertel der Auslandverpflichtungen eine Laufzeit von weniger als 1 Jahr auf. Das erleichtert es den Gläubigern, sich aus der Türkei zurückzuziehen. Die türkischen Banken stehen derweil unter einem enormen politischen Druck, bei der Kreditvergabe „großzügiger“ zu sein. Den Krisenszenarien ist freilich entgegenzuhalten, dass sich die Türkei in den vergangenen Jahren trotz Krieg, Staatsstreich und Terror wirtschaftlich erstaunlich gut über Wasser halten konnte. Die Zinswende der US-Notenbank löste bis jetzt keine Panik aus. Und auch die heftige Korrektur an der Wall Street sorgte an der Börse in Istanbul zu vergleichsweise moderaten Verlusten.

## Ausblick

Wie in den vergangenen Wochen hat sich der Kursverlauf der Türkischen Lira ein wenig beruhigt und gegenüber dem Euro auf niedrigem Niveau konsolidiert. Damit ist der Druck auf die türkische Währung aber noch nicht gebannt. Die jüngsten Daten aus dem Dezember zeigen, mit welchen Schwierigkeiten die Lira in diesem Jahr konfrontiert sein dürfte, wenn führende Notenbanken der Welt in der Geldpolitik weiter vom Gaspedal gehen und teilweise auch die Zinsen erhöhen. Ein derartiges Szenario würde – wie oben dargestellt – die Türkische Lira massiv unter Druck bringen. Druck kommt derzeit auch weiterhin von der charttechnischen Seite: Der seit Monaten anhaltende und tonangebende Abwertungstrend ist weiterhin intakt. Aktuell notiert die Lira an der unteren Trendlinie. Nachfolgend ist von einem Abprallen an dieser Trendlinie und mit einer Fortsetzung der Kursverluste zu rechnen. Der Ausverkauf der Türkischen Lira scheint sich ungebremst fortzusetzen. Ein Einstieg in die Türkische Lira ist derzeit allenfalls chancenorientierten Anlegern mit äußerst starken Nerven anzuraten.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1 - Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.